

Kapitel 1 – Das Versprechen für die Paddel

„Auf los geht's los“, dachte Kevin und schnappte seinen Koffer, um ihn zum Auto zu tragen. Seit Wochen hatte er sich schon auf den gemeinsamen Familienurlaub gefreut. Baden, Schlauchbootfahren, Eis essen – herrlich! Besonders freute er sich, dass auch sein Opa dieses Jahr dabei sein würde. Opa Franz war einfach der Beste! Kevin erinnerte sich, wie sie letztes Jahr gemeinsam das Baumhaus gebaut hatten. 3 Tage lang hatten sie jede Menge Holz getragen, gehämmert, gesägt und schließlich ein beeindruckendes Baumhaus zustande gebracht, das man nur über einen geheimen Eingang betreten konnte. Natürlich hatten sie niemandem das Geheimnis verraten. Anschließend hatten sie mit einem selbstgebackenen Kuchen die Einweihung des Baumhauses gefeiert. Fast wäre der Kuchen allerdings missraten, denn Kevin hätte beinahe Salz statt Zucker verwendet. Im allerletzten Augenblick hatte Opa dann noch eingegriffen und den Kuchen gerettet. Nach dem Kuchenessen hatte Opa Franz dann eine spannende Geschichte erzählt; er war einfach ein großartiger Geschichtenerzähler. Besonders liebte Kevin die Geschichten aus der Bibel. Wenn Opa erzählte, dann wurden die Geschichten und Orte so lebendig und greifbar. Kevin versuchte sich zu erinnern: War es in der Geschichte nicht um Magenschmerzen gegangen?

In Gedanken versunken hatte Kevin die letzte Treppenstufe erreicht und lief nun zum Auto. Nur mit halbem Ohr hörte er den Anordnungen seiner Mutter zu. „Kevin, denkst du daran, die Paddel für unser Schlauchboot aus dem Keller zu holen?“ Das war keine Frage, sondern definitiv ein Befehl. „Klar, Mama, ich verspreche dir, dass ich mich gleich um die Paddel kümmere“, antwortete Kevin, aber dann seufzte er. Warum musste er mit 10 Jahren auch der Älteste sein? Sein 3 Jahre jüngerer Bruder Tom musste nie so viele Aufgaben erledigen, zumindest kam es Kevin so vor.

Während er noch darüber nachdachte, wäre er beinahe mit Tom zusammengestoßen. „Kannst du nicht aufpassen? Du siehst doch, dass ich alle Hände voller Gepäck habe! Warum bist du immer so schusselig?“, beschwerte dieser sich. „Tut mir ja leid“, murmelte Kevin. Leider war das nicht das erste Mal gewesen, Kevin hatte einfach ein Talent, dass alles schief ging. Aber da er meistens sehr freundlich und hilfsbereit war, kamen die beiden Brüder trotzdem gut miteinander aus. „Ich helfe dir beim Tragen“, bot er Tom an und nahm ihm die Tasche und den Fußball ab. In der Ferne konnte man noch einmal die Mutter der beiden rufen hören: „Kevin, denkst du an die Paddel?“, und Kevin murmelte: „Na sicher, das habe ich doch versprochen! Aber jetzt muss erst mal das Gepäck ins Auto.“

Gemeinsam gingen die beiden Jungs zum Auto, wo ihr Vater vergeblich sein Bestes gab, um das ganze Gepäck fachmännisch im Kofferraum zu verstauen. Besonders das Schlauchboot war einfach zu groß und daher überall im Weg.

Schließlich holte der Vater doch noch die Gepäckträger aus der Garage, befestigte mit Hilfe der beiden Jungs das Boot auf dem Dach und endlich gab es genug Platz im Kofferraum für all die großen und kleinen Gepäckstücke, sowie die Spielsachen der beiden Jungs.

Aus dem Hausinneren hörten die 3 plötzlich einen schrillen Schrei. Das war eindeutig die Mutter der beiden. Schnell rannten Tom und Kevin ins Haus. Der Schrei war aus der Küche gekommen. „Iggitt, da ist eine Schnecke bei meinen Küchenkräutern“, entsetzte sich die Mutter der beiden. Sie war selbst in der Großstadt aufgewachsen und machte um Tiere am liebsten einen großen Bogen. „Wo ist sie denn?“, fragte Kevin, der die Schnecke nicht finden konnte. Angeekelt zeigte die Mutter auf den Pflücksalat, der im Blumenkasten vor dem Küchenfenster wuchs. Tom, der selbst auch so seine Schwierigkeiten mit manchen Tieren hatte – vor allem Insekten konnte er absolut nicht ausstehen – umarmte seine Mutter, um sie zu trösten und zu beruhigen. Kevin war der mutigste von ihnen; ein beherzter Griff, schon hatte er die Schnecke mit 2 spitzen Fingern vom Salat abgepflückt, um sie auf der anderen Seite des Hauses in der Nähe des kleinen Teiches wieder auszusetzen.

In der Zwischenzeit hatte die Mutter ihre Fassung wiedergewonnen und kurze Zeit später saßen sie alle gemeinsam im Auto, bereit für die Abfahrt. „Hoffentlich haben wir nichts vergessen“, meinte die Mutter. Irgendwo im Hinterkopf klingelte eine Alarmglocke bei Kevin. Aber sein Koffer war im Auto, selbst den Fußball hatte er im Kofferraum gesehen, was sollte da noch fehlen? Bevor er noch genauer darüber nachdenken konnte, sagte sein Vater: „Bitte alles anschnallen, wir heben jetzt ab“, und drückte auf das Gaspedal. Und los ging die Fahrt, dem Urlaubsziel entgegen.